

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

16.11.1902 (No. 315)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelber frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des General-Kommandos des VIII. Armeekorps in Koblenz die folgenden Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

A. vom Orden vom Zähringer Löwen:

1. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Chef des Generalstabs, Oberstleutnant von Steuben,
dem Korpsarzt, Generalarzt Dr. Timann und dem Intendanten Wirklichen Geheimen Kriegsrath Dornbach;

2. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eisenlaub:

dem Oberstleutnant J. D. von Klinkowstroem und dem Oberkriegsgerichtsrath Wagner;

3. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Major im Generalstab Duade,
dem Adjutanten Major von Müller vom 2. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23,
dem Adjutanten Major von Beren vom Infanterie-Regiment von Winterfeld (2. Oberpfälzischen) Nr. 23,
dem Oberkriegsgerichtsrath Merkel,
dem Kriegsgerichtsrath Landmesser und dem Militäroberpfarrer Konsistorialrath Bergmann;

dem Oberkriegsgerichtsrath Merckel,
dem Kriegsgerichtsrath Landmesser und dem Militäroberpfarrer Konsistorialrath Bergmann;

dem Hauptmann im Generalstab Freiherrn von Brandenstein und dem Kriegsgerichtsrath Lodowick;

5. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Korpsarzt Müllerowski.

B. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

dem Registrator Hillig.

Mit Entschliessung Großh. Gewerbe-Rathes vom 11. November d. J. wurde dem Aktuar Karl Frank bei Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe die etatsmäßige Amtsstelle eines Verwaltungsassistenten an genannter Anstalt übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Wahlen zum Landesausschuß.

— Straßburg, 14. November.

Von den 58 Mitgliedern des Landesausschusses werden 34 durch die drei elsass-lothringischen Bezirkstage gewählt, und zwar 10 durch den Bezirkstag des Oberelsaß, 13 durch den des Unterelsaß und 11 durch den von Lothringen. 20 Mitglieder des Landesausschusses werden je einer von den 20 Kreisen des Landes und 4 Mitglieder durch die Gemeinderäthe der Städte Straßburg, Mühlhausen, Metz und Colmar gewählt. Das Mandat der Abgeordneten zum Landesausschuß ist ein dreijähriges. Da die Amtsdauer der von den Bezirkstagen gewählten Mitglieder in diesem Monat abläuft, so waren Neuwahlen vorzunehmen. Das Ergebnis derselben ist, daß von den 34 auscheidenden Landesausschussmitgliedern 32 wiedergewählt worden sind. Nur in Lothringen wurden die Herren Duchartet und Ballet, die nach einer langen und treu erfüllten parlamentarischen Thätigkeit sich aus Rücksicht auf Alter und Gesundheit von dem öffentlichen Leben zurückziehen, durch zwei neue Persönlichkeiten, die Herren Bourger und Bourgon, ersetzt, welche politisch zunächst noch als unbeschriebene Blätter anzusehen sind. Es kehren dagegen als Wiedergewählte in den Landesausschuß zurück dessen langjähriger und hochverdienter Präsident, Erzengel von Schlumberger, der in allen Fragen des Budgets als eine unbestrittene Autorität geltende Eduard Köchlin, der redgewandte und erfahrene Straßburger Bürgermeister Otto Bad, die kenntnißreichen und fleißigen Abgeordneten Fuchs und Furrst, sowie Andere mehr. Die Bezirkstage haben so nach ihr Wahlrecht in einem durchweg konservativen Sinne ausgeübt, indem sie den alten und bewährten Mitgliedern ihr Vertrauen erneuerten.

Der Landesausschuß gewinnt allerdings durch die stattgehabten Neuwahlen ein nur verschwindend wenig geändertes Gesicht; er bleibt vielmehr, was und wie er war. Allein im Interesse einer guten und zweckdienlichen parlamentarischen Behandlung der Angelegenheiten des Landes darf man dies gewiß nicht bedauern. Denn die Wiedergewählten sind sämtlich erprobte Männer, welche jedenfalls die Bedürfnisse des Landes vorzüglich kennen, die Geschäfte desselben mit peinlicher Gewissenhaftigkeit in vortrefflicher Weise besorgen und seinen wirtschaftlichen und finanziellen Fortschritt mit sachkundigem Verständnis zu fördern suchen. Sachliche und praktische Erwägungen bestimmen und beherrschen die Arbeit dieser Abgeordneten in erster Linie; jedoch von rein politischem Parteigetriebe wie von politischen Parteirücksichten ist freilich bei ihnen nicht viel zu finden. Wohl aber ist das Verhältnis und das Zusammenwirken zwischen Landesausschuß und Regierung das denkbar günstigste. Was man daher auch Gegentheiles gegen unser so ganz mit Unrecht vielfach verächtliches „Rentnerparlament“ sagen mag, selbst der entschiedenste Widerstreb wird zugeben müssen, daß in keiner parlamentarischen Körperschaft Deutschlands ruhiger, sachlicher und erfolgreicher gearbeitet wird, als in dem Landesausschuß von Elsaß-Lothringen.

Von radikaler und extremer Seite werden die erfolgten Wahlen natürlich unter dem politischen Gesichtspunkt lebhaft angegriffen, und es ertönt dabei wieder der alte Ruf: so lange das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht nicht eingeführt werde, würde es mit dem Landesausschuß nicht besser werden! Im Grunde nun beruht der Landesausschuß bereits auf dem allgemeinen Wahlrecht; denn letzteres gilt für die Bezirkstage wie für die Gemeinderäthe. Die Bezirkstage sind also als Wähler aus dem allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrecht hervorgegangen und die von ihnen aus ihrer Mitte in den Landesausschuß Erwählten als Mitglieder der Bezirkstage ebenfalls.

Die Wahlen zum Landesausschuß in den Kreisen und in den vier oben genannten Städten finden erst im November 1903 statt, mit Ausnahme von Straßburg und Mühlhausen, wo das Mandat der bisherigen Vertreter infolge ihrer Nichtwiederwahl in den Gemeinderath erfolgt ist. Wie verlautet, werden diese beiden Wahlen demnächst festgesetzt werden, sobald die vollständige Konstituierung des Gemeinderaths in Mühlhausen erfolgt sein wird. Es sind nämlich in Mühlhausen noch ein oder eventuell mehrere Beigeordnete zu wählen, resp. zu ernennen.

Festakt zur Feier des Rektoratswechsels an der Technischen Hochschule.

* Karlsruhe, 15. November.

Zur Feier des Rektoratswechsels hatte sich heute Vormittag eine glänzende Festversammlung in der Aula der Fredericiana eingefunden. Ihre Erzielungen Staatsminister v. Brauer, der Minister des Innern Dr. Scheffel, der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Freiherr v. Busch, Seine Excellenz der kommandierende General von Bod und Pollack, sowie viele hohe Staatsbeamte und Offiziere, ferner außer dem vollständig erschienenen Lehrkörper der Hochschule, Vertreter der Stadt, der Geistlichkeit, der Schulen, sowie zahlreiche Repräsentanten von Kunst und Wissenschaft, von Handel und Industrie u. a. wohnten der Feier bei. Die Chargierten der studentischen Verbindungen hatten in vollem Wuchs in der Aula Aufstellung genommen. Bald nach 11 Uhr betraten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog den Saal, nachdem bereits kurz vorher Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl erschienen war. Als die höchsten Herrschaften Platz genommen hatten, eröffnete der bisherige Rektor Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Haide den Festakt, indem er die Anwesenden begrüßte und den üblichen Rückblick über das verfloßene Studienjahr gab, wobei er etwa Folgendes ausführte:

Allerdurchlauchtigster Großherzog!
Königliche und Großherzogliche Hoheiten!
Hochgeehrte Herren, liebe Kommilitonen!

Wie seit einer Reihe von Jahren begehen wir am Beginn des neuen Studienjahres den alljährlichen Wechsel in der Leitung unserer Hochschule mit einer Feier, welche durch die Anwesenheit Eurer königlichen Hoheit, unseres hohen Protektors, sowie der Durchlauchtigsten Mitglieder unseres hohen Fürstentums zu einem besonderen Feste der Hochschule sich gestaltet. Zum ersten Male wird uns die hohe Ehre zu Theil, auch Seine königliche Hoheit unseren allberechtigten Erbgroßherzog bei unserer Rektoratsfeier hier begrüßen zu können. Für diese höchste Ehre und Guld, die Eueren königlichen und Großherzoglichen Hoheiten der Hochschule dadurch erweisen, bitte ich den ehrfurchtsvollsten Dank im Namen des Kollegiums von dieser Stätte aus ausdrücken zu dürfen. Mit dem Gefühl aufrichtigsten Dankes für die Theilnahme an unserem Festakt

und für die Sympathie, die Sie der Hochschule und ihren Aufgaben entgegenbringen, begrüße ich ferner im Namen der Fredericiana die hochgeehrten Vertreter der hohen Staatsregierung, der Armee, der höchsten Behörden des Landes und der Stadt, sowie einen hochansehnlichen Kreis von Söhnen und Freunden unserer Hochschule.

Als letzte Aufgabe des mir für das vergangene Jahr anvertrauten Ehrenamtes habe ich, gewissermaßen als Chronist, einen kurzen Rückblick über die wichtigsten Vorgänge an unserer Hochschule im Verlaufe dieses Jahres zu geben. Vor allem muß ich da der Festtage zur Feier der 50jährigen regensreichen Regierung unseres allgeliebten Großherzogs gedenken, bei welcher Aller Herzen in höchster Verehrung und Liebe dem hohen Jubilare zuzubeknen.

Unvergessen bleiben wird der 1. Mai d. J., an welchem Tage der Hochschule vergönnt war, in Anwesenheit des gesamten hohen Großherzoglichen Hofes hier in unserem Festraum das goldene Regierungsjubiläum zu feiern und den Dank auszusprechen für die Gnadenbeweise, welche Euerer königliche Hoheit durch die Verleihung des Ehrennamens Fredericiana und durch die Stiftung der Rektoratsfeier in so hohem Maße der Hochschule geruht zu Theil werden zu lassen.

Unserem Programm pflegt ein Bericht bezüglich der Ereignisse im akademischen Leben unserer Hochschule während des verfloßenen Jahres beigelegt zu sein; ich glaube mich daher auf das Beschränkte zu halten, was von allgemeinem Interesse ist und für die Gegenwart und Zukunft mehr von Bedeutung bleibt. Einem Aufsteig an die Universität Marburg folgte der Professor der Volkswirtschaftslehre Dr. Walther Tröltzsch nach dreijährigem Wirken an hiesiger Hochschule. Desgleichen der außerordentliche Professor und Privatdozent für mathematische Physik Dr. Gustav Nie einem solchen an die Universität Greifswald, und Professor Dr. Martin Disteli einem Aufsteig an die Universität Straßburg. Durch den unerbittlichen Tod wurde uns nach 25jähriger Thätigkeit unser lieber Kollege der Professor der Mathematik Hofrath Dr. Ernst Schröder unerwartet entzogen. Sein durchaus edler und ehrenfester, und für die Wissenschaft begeisteter Charakter, sowie sein herzliches, wahrhaft kollegiales Wesen werden ihm ein dauerndes Andenken an der Hochschule sichern. Die hiedurch und durch den Erlass früherer Verluste herbeigeführten diesjährigen Veränderungen im Lehrkörper sind von tiefgehender Bedeutung. Nicht weniger als fünf Berufungen neuer Lehrkräfte erfolgten auf vier erledigte und eine neugegründete Professur. An Stelle des im November 1900 in den Ruhestand getretenen Professors Geh. Rath Dr. ing. Joseph Sart wurde am 29. November vergangenen Jahres der Oberingenieur der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, Regierungsbaumeister Richard Gramann zum ordentlichen Professor für Maschinenbau und als Nachfolger des im Vorjahr in den Ruhestand getretenen Professors Geh. Rath Dr. Schell der Professor Dr. Karl Heun von Berlin zum ordentlichen Professor der theoretischen Mechanik ernannt. Zum ordentlichen Professor und zum Vorstand der Bibliothek wurde Professor Dr. Robert Gaußner von der Universität Gießen und der Privatdozent an der Universität Wien Dr. Otto Zwiedineck von Südenhorst auf den erledigten Lehrstuhl für Volkswirtschaft an die hiesige Hochschule berufen. Mit Beginn des verfloßenen Sommersemesters haben die genannten neuen Kollegen ihr hiesiges Lehramt aufgenommen. Noch gegen Schluß des vergangenen Studienjahres gelang es die durch den Tod Schröders erledigte Professur für Mathematik zu besetzen, für welche Professor Dr. Kräger von der Universität Straßburg gewonnen wurde. Unterm 14. November vergangenen Jahres erfolgte die Ernennung unseres Beiraths in Rechtsachen und des Lehrers für öffentliches Recht, Herrn Geh. Rath Lewald zum Mitglied des großen Rathes. Durch die Habilitation der Privatdozenten 1. Dr. Lothar Wöhler für anorganische Chemie, 2. des Ingenieurs Karl Kriemler für technische Mechanik, 3. des Archivassessors Dr. Karl Brunner für allgemeine, sowie insbesondere für bairische und oberheinische Geschichte, 4. des Oe Siebert Pragradt für Elektrotechnik, 5. Dr. Franz Muth für Botanik, 6. Dr. Paul Eitner für chemische Technologie haben die Lehrkräfte der Hochschule eine erfreuliche Mehrung erfahren.

Im Laufe des Studienjahres wurden fünf Doktorpromotionen vollzogen und 45 Diplome erteilt; von letzteren treffen je 5 auf die Architektur- und Ingenieurabteilung, je 11 auf die Abtheilung für Maschinenbau und Elektrotechnik und 13 auf die chemische Abtheilung. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfungen haben 120 Kandidaten bestanden. Der starke Zudrang zu den Prüfungen gibt Zeugniß von der Werthschätzung, welche dem Besitz über den Ausweis eines regelrecht absolvirten Studiums entgegengebracht wird. Die Frequenz, welcher sich nächst dem Bestande des Lehrkörpers die allgemeine Aufmerksamkeit am meisten zuwendet, bezifferte sich im vergangenen Wintersemester auf 1827, und im Sommersemester auf 1635 Personen, d. h. 40 mehr als im Vorjahre.

Redner verlas sodann die während des Jahres an Mitglieder des Lehrkörpers verliehenen Auszeichnungen.

Die Lehr- und Unterrichtsmittel haben auch im vergangenen Jahre eine Vermehrung erfahren; ein weiterer Theil des neuen chemischen Instituts wurde in Gebrauch genommen und sieht daselbst nach Erbauung des Südflügels nunmehr im kommenden Frühjahr seiner Vollendung entgegen. Das Flugbaulaboratorium der Ingenieurabteilung wurde fertiggestellt, und ein geodätisches Observatorium auf dem Gebäude der Hochschule errichtet. Wegen vermehrter Raumverdrängung hat die elektrische Centrale bereits eine Erweiterung erfahren müssen, desgleichen wurde die bereits im Vorjahre geplante, so dringend nötige Vergrößerung der Verwaltungsräume durchgeführt. Dank der weisen, tiefblickenden Fürsorge unseres Erhabenen, für das geistige und wirtschaftliche Gedeihen des Landes unablässig besorgten Landesherren, Dank den eifrigsten und erfolgreichen Bemühungen Großh. Ministeriums hat unsere Hoch-

Schule mit der Entwicklung des technischen Unterrichtsweises Schritt halten können. Zudem ich die Gelegenheit ergreife, an dieser Stelle tiefgefühlte Worte des Dankes auszusprechen, gebe ich der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß unsere Hochschule auch in der Zukunft jene Förderung zu gewärtigen haben möge, welche unerlässlich ist, um den guten Ruf zu erhalten, dessen sie sich als eine der ältesten deutschen Hochschulen weit über unsere Sprachgrenze hinaus erfreut, und daß sie in den Stand gesetzt werde, auch fernerhin, wie bisher, zur Ehre unseres Heimatlandes und zur Wohlfahrt der Menschheit beizutragen.

Zum Schluß meines Berichts habe ich gemäß Senatsbeschlusses heute eines hochverehrten Kollegen zu gedenken, der vor 40 Jahren seine Lehrthätigkeit an der damaligen polytechnischen Schule begann und in geistiger und körperlicher Frische seines Amtes auch jetzt noch waldet. Oberbaurath Reinhard Baumeister, welcher im Jahre 1854 als Ingenieurpraktikant in den badiischen Staatsdienst getreten, vorübergehend als Assistent an der Ingenieurschule verwendet und beim Bau der Eisenbahn Basel-Konstanz in Schaffhausen als bauleitender Ingenieur thätig war, wurde am 9. Juli 1882 unter dem damaligen Direktor Medtenbacher zum ordentlichen Professor ernannt. Seit dieser Zeit hat unser Kollege auf eine große Anzahl Jünger seines Faches Vorbildlich gewirkt und in Wort und Schrift eine äußerst verdienstvolle Thätigkeit mit großem Erfolg entfaltet. Auch um die Vertretung und die Förderung der Interessen des technischen Standes hat sich Oberbaurath Baumeister in der Vereinsthätigkeit bei dem großen und angesehenen Verband der Deutschen Architekten- und Ingenieurvereine verdient gemacht, dessen Leitung er in anerkannter Weise lange Zeit führte. An die Spitze unserer Hochschule berief ihn das Vertrauen seiner Kollegen zu wiederholten Malen, so im Jahre 1873 und 1884, als Direktor und für das Jahr 1895/96 als ersten Rektor der Hochschule.

Meine amtliche Thätigkeit als Rektor der vergangenen Hochschule hienit beschließend, dränge es mich herzlich zu danken meinen Herren Kollegen, insbesondere den Herren Mitglieder des Senats, für die treue Beihilfe und die stets bereitwillige Unterstützung bei Erledigung der Amtsgeschäfte. Und so übergebe ich denn das mir anvertraut gewesene Amt meinem verehrten Nachfolger, Herrn Professor Hofrath Dr. Adolf von Oechelhäuser, dem neugewählten Rektor der Fridericianen. Möge das Rektoratsjahr zu einem recht befriedigenden für Sie werden und zu einem recht gedeihlichen für die Hochschule sich gestalten!

Gleich darauf ergriff der neuwählte Rektor, Herr Hofrath Prof. Dr. v. Oechelhäuser zur Festrede das Wort. Obgleich Herr v. Oechelhäuser offenbar indisponirt war, gelang es ihm doch, sich vollkommen verständlich zu machen und durch den einständigen geistvollen Vortrag (der demnächst im Druck erscheinen wird) die Hörer aufs Lebhafteste zu fesseln und anzuregen. Das Thema bildete der Kunstgeschichtliche Unterricht an den deutschen Hochschulen. In klarer Disposition verbreitete sich Redner zunächst über die Entwicklung des kunstgeschichtlichen Unterrichts an den deutschen Höheren Schulen, wobei im einzelnen dargelegt wurde, wie nach dem Vorbilde der Archäologie, der Windelmann die Bahn gewiesen, die Neuere Kunstgeschichte als Wissenschaft und Lehrfach sich allmählich an den Universitäten, wie an den Technischen Hochschulen Bahn gebrochen und zuletzt eine der älteren Disziplinen ebenbürtige Stellung überall erringen hat. Einen besonderen Abschnitt bildeten darin die bisherige Geschichte des kunstgeschichtlichen Unterrichts an unserer Hochschule.

Die mannigfaltigen Unterabtheilungen, die sich sowohl aus den verschiedenartigen Ansprüchen beiderlei Hochschulen, als auch aus dem wissenschaftlichen und Lehrbetriebe ergeben, wurden in der zweiten Theile der Rede ausführlich gewürdigt und dabei besonders die Verschiedenartigkeit des studentischen Materials betont, mit denen die Lehrer der Kunstgeschichte an Universitäten und Hochschulen zu thun haben. Vermittelt eines Hinweis auf die Bedeutung des Anschauungsmaterials für den kunstgeschichtlichen Unterricht gelangt Redner zu einer warmen Schilderung der Vorzüge des in dem Unterrichte neu eingeführten Lehrmittels der Lichtbilderprojektionen, und beleuchtet sodann im dritten Theile seiner Rede die allgemeine Bedeutung des kunstgeschichtlichen Unterrichts innerhalb der Kunstentwicklung der Jetztzeit. In dem herrschenden Wirrwarr der Kunstanschauungen und bei der Heftigkeit der künstlerischen Polemik sieht Redner das Heil nach zwei Richtungen erblicken: einmal in der Erziehung des Publikums zu selbständigem und richtigem Sehen, andererseits in der klärenden Einwirkung der kunstgeschichtlichen Studien. Nach einem Appell an die studierende Jugend, die Augen offen zu halten und bei dem Studium der alten Kunstwerke die neue Kunst nicht zu übersehen, endete die Rede mit einem Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, der inmitten des Anpralls der neuen Strömungen auch hier seinem Volke als leuchtendes Vorbild erscheine.

Nachdem der begeisterte Wiederhall, den der Hochruf in der Versammlung fand, verklungen war, erhob sich Seine königliche Hoheit der Großherzog und hielt etwa folgende Ansprache:

Hochverehrte Herren! Ich habe eine werthe Pflicht zu erfüllen: Sie waren so freundlich, Ihren Empfindungen

Anton Brudner und seine Es-dur-Sinfonie.

Von Dr. Grunsky-Stuttgart.

Wer ist Brudner? So hörte man noch vor zehn Jahren in Süddeutschland gleichgiltig fragen, oder verwechselte ihn mit Dionys Brudner, dem Disziplinar. Heute weiß so ziemlich jeder Musikfreund zum mindesten, daß Brudner wunderbare Wagnis gemacht hat, daß er Beethovenische und Schubertische Rüge in seinen neun Sinfonien aufweist. Wie Schubert, ist auch Brudner aus dem österreichischen Schullehrerstand hervorgegangen. Der Vater war in Ansfelden bei Linz bedienstet; die Mutter stammte aus Steiermark. Dem Erstgeborenen, Anton (er kam am 4. September 1824 zur Welt) folgten noch 11 Geschwister; Kindheit und Jugend des späteren Komponisten konnten, vollends, da der Vater schon 1836 starb, nicht sorgenfrei sein. Von 1841 ab verdiente Brudner das Brod des Dorfschullehrers; allmählich, als seine musikalische Begabung gar zu offen hervortrat, rückte er in die Stellung eines supplirenden Stiftsorganisten in St. Florian vor. Aber ganz in sein Element kam er erst 1856, nachdem sein Probejahr für die Linzer Domsorganistenstelle alle Wettbewerber aus dem Felde geschlagen hatte. Jetzt begannen glücklichere Jahre, vielleicht die glücklichsten; denn die hohhaften Anstellungen einflußreicher Jungstgenossen bereiteten dem feinfühligsten mehr Wein, als die drüdenste Lebenssorge: ärgeres Können, offenbare Begabung findet ja leichter Freunde als schöpferisches Hervorbringen, denn der Weg zur Doffentlichkeit allguleicht dem holden Leid verstopft werden kann. Das Beste in Linz war: Brudner konnte ungehindert in alle Geheimnisse der Konfession eindringen. Und er that das wie ein feuriger Jünger, wie Jakob, der um den Segen des Herrn rang. Man sieht ihn häufig in Wien bei Sechter aus- und eingehen. Man erzählt sich (1861) Wunderdinge von der Prüfung, die der Linzer Organist vor dem Wiener Konservatorium ablegte; Mozart oder Bach schien wieder erstanden. Man schätzte den Organisten auch als Chormeister der Linzer Liedertafel „Frohfinn“ (1862). Aber auswärts verlor man wieder seine Spur, denn Brudner wagte sich hauptsächlich vor dem 40. Lebensjahre nicht an die Vollendung

einen so warmen Ausdruck zu geben, für den ich herzlich danke. Seien Sie überzeugt, daß der heutige Tag, die heutige Feiertage, die schon so viele Jahre mit dem Vorzug gewährt, in dem Kreis der Lehrer dieser Anstalt weilen zu können, mir auch heute wieder ein besonderer Vorzug ist. Die Pflicht, die ich zu erfüllen habe, bezieht sich darauf, daß Sie den Wunsch geäußert haben, es solle die ehrwürdige Technische Hochschule meinen Namen führen. Ich gestehe aufrichtig, daß ich diesem Wunsche gegenüber eigentlich ein gewisses Widerstreben empfinde; aber ich danke herzlich dafür, daß Sie mich auf diese Weise mit der Schule verbinden wollen. Nur so kann ich es als eine dankenswerthe Aeußerung betrachten; aber ich versichere Sie, daß kein Anlaß vorhanden ist, mich von Neuem und immer wieder mit dieser Schule zu verbinden, die ich, wie ich wohl sagen darf, fast habe entstehen sehen. Der heutige Rückblick, der in so vielseitiger Weise gezeigt hat, welche schönen Entwicklungsgänge die Hochschule genommen hat, ist mir überaus werthvoll, wie die Geschichte überhaupt derjenige Faktor im Leben ist, der vorzugsweise gepflegt werden sollte, damit immer auf die Entwicklung dessen hingewirkt wird, was vorhanden war und wie es entstanden ist. Ich freue mich, daß auch durch die heutige Rede und den Vortrag wiederum ein neuer Schritt vorwärts gezeichnet ist auf einem Gebiet, das der Technischen Hochschule so nahe steht, daß es gelungen ist, auch diesen Theil der Wissenschaft in besserer Weise zu gestalten, ein Vorzug, wie mir scheint, für das fernere Gedeihen der Technischen Hochschule. Seien Sie überzeugt, daß es mein Bestreben sein wird, auch künftig Alles aufzubringen, um die schöne Entwicklung dieser Anstalt noch weiter zu fördern, wenn es möglich ist. Ich glaube aber, die Anstalt thut das Ihrige selbst dazu. Sie hat sich einen Ruf geschaffen, der ihr Ansehen in den weitesten Kreisen sichert und diese Arbeit wird auch ferner Ihre Aufgabe sein, der Sie mit Liebe und Hingebung, Aufopferung und Selbstlosigkeit entsprechen werden. Mögen Sie Alle auf diesem Gebiete noch viel Werthes entstehen sehen, mögen Sie mit Freudigkeit der Jugend die Vorzüge überliefern, die in den Eigenschaften beruhen, die ich hier gezeichnet habe und mögen Sie der Jugend diejenigen Erfahrungen beizubringen suchen, die für das künftige Leben von Bedeutung sind. Mit diesen Empfindungen schließe ich und danke nochmals von ganzem Herzen für Ihre freundliche Begrüßung.

Nach der Rede Seiner königlichen Hoheit, die einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden machte, verweilten die höchsten Herrschaften noch längere Zeit im Saale und zeichneten viele der anwesenden Herren, besonders Prof. Gaid und Prof. von Oechelhäuser, durch längere Ansprachen aus.

Die Unternehmung über das Kartellwesen.

△ Berlin, 14. November.

Heute Vormittag 11 Uhr hat (wie bereits kurz telegraphisch gemeldet wurde), im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner, die Besprechung mit Sachverständigen über die Einleitung einer Enquete in Betreff des Kartellwesens begonnen. Es nahmen an ihr außer Vertretern des Reichsamts des Innern, des Auswärtigen Amtes, des Reichs-Justizamts, der königlich Preussischen Ministerien für Handel und Gewerbe, des Innern und der Justiz die nachfolgenden Sachverständigen Theil: Arnold, Geheimer Kommerzienrath, Berlin; Dr. Weumer, Mitglied des Reichstags, Düsseldorf; Lujo Brentano, Universitätsprofessor, München; Dr. Conrad, Universitätsprofessor, Halle a. S.; Dr. E. Franke, Professor, Berlin; Frenzel, Geheimer Kommerzienrath, Berlin; Camp, Wirklicher Geheimer Obergerichtsrath, Mitglied des Reichstags, Berlin; Goldberger, Geheimer Kommerzienrath, Berlin; Gothein, Bergrath, Mitglied des Reichstags, Berlin; Dr. Holz, Kommerzienrath, Berlin; Graf v. Kanitz, Mitglied des Reichstags, Berlin; Kirdorf, Kommerzienrath, Nothe Erde bei Aachen; Kirdorf, Geheimer Kommerzienrath, Kleinelle bei Gelsenkirchen; E. Krabber, Geheimer Bergrath, Alsenessen; Georg Marwitz, Direktor der Dresdener Gardinen- u. j. w. Manufaktur, Dresden; Hermann Mollenhuth, Mitglied des Reichstags, Berlin; Dr. Müller (Sagan), Mitglied des Reichstags, Groß-Miltzerfelde; Rathenau, Geheimer Vaurath, Berlin; Rieppel, Vaurath,

Nürnberg; May Schindel, Mitglied der Handelskammer, Hamburg; Dr. Schmoller, Universitätsprofessor, Berlin; Friedrich Schott, Direktor der Portland-Cementfabrik Keinen, Heidelberg; Schumann, Generaldirektor Witten; Serbaes, Kommerzienrath, Ruhrort; Dr. Spahn, Reichsgerichtsrath, Mitglied des Reichstags, Berlin; Steinmann-Bucher, Herausgeber der deutschen Industriezeitung, Berlin; Vogel, Geheimer Kommerzienrath, Chemnitz; Richard Popelius, Hüttenbesitzer, Sulzbach; Birth, Geheimer Kommerzienrath, Berlin; der Reichstagsabgeordnete Freiherr Wehl zu Herrnsheim sowie der Geheimer Bergrath Jungmann waren durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

Die Sitzung wurde mit einer längeren Darlegung des Vorliegenden Grafen v. Posadowsky eröffnet, in welcher er besonders hervorhob, daß die Reichsverwaltung in vollkommen objektiver und sachlicher Weise für eine Reihe der wichtigsten Kartelle eine kontraktliche Verhandlung über die von den verschiedenen Seiten vorgebrachten Thatsachen zu veranstalten wünsche und daß sie den Beirath der verschiedenen Sachverständigen über die zweckmäßigsten Formen einer solchen Untersuchung erbitte, um auf Grund der Ergebnisse dieser Erörterung zunächst mit den übrigen betheiligten Reichsstellen und den Bundesregierungen ins Benehmen zu treten zwecks Herbeiführung der eigentlichen einzelnen Verhandlungen. Als die hauptsächlichsten Gegenstände der heutigen Vorbesprechung bezeichnete der Staatssekretär die Fragen, welche Kartelle in die Untersuchung einzubeziehen, welche Fragen bei den kontraktlichen Verhandlungen zu erörtern und welche Formen für letztere festzulegen seien. Die Versammlung trat alsbald in die Beratung dieser Fragen ein. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen wird demnächst eine ausführliche öffentliche Berichterstattung erfolgen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 14. November.

Nach Annahme des Antrages Michbichler werden auf den Tisch des Hauses vier grüne offene Urnen gestellt, etwas kleiner als die für die Präsidentenwahl bestimmten. Diener werthen Abstimmskarten.

Es folgt Fortsetzung der Beratung des Zolltarifgesetzes bei § 9. Der Präsident theilt mit, daß die Sitzung zunächst mit einer Abstimmung zu beginnen hätte. Es liege jedoch ein Antrag Broemel vor, über die zu § 9 geltenden Anträge Wangenheim und Gerold zur Tagesordnung überzugehen. (Bravo links, großer Lärm rechts und im Centrum.) Der Präsident erklärt den Antrag für zulässig. (Lauter Beifall links.) Für diesen Antrag spricht Abg. Broemel, dagegen Abg. Spahn; dann findet namentliche Abstimmung über den Antrag Broemel nach dem neuen Modus statt.

Die namentliche Abstimmung dauert diesmal nur 12 Minuten. Der Eventualantrag Albrecht wird mit 196 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Ebenso wird der Hauptantrag Albrecht, welcher die Bestimmung beifügt, daß gemischte Kartellträger vom Bundesrat nur im Falle dringenden Bedürfnisses bewilligt werden können, mit 197 gegen 67 Stimmen abgelehnt. Alle übrigen Amendements werden in einfachen Abstimmungen abgelehnt.

Schließlich wird der § 9 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Es folgt eine stürmische Geschäftsordnungsdebatte, wobei der Sozialdemokrat Antrid den Schriftführer Homburg der Unwahrheit und Mogelei beim Zettelsammeln beschuldigt.

Die Szene spielt sich folgendermaßen ab: Abg. Singer (Soz.) und Abg. Webel (Soz.) theilen mit, daß der Schriftführer Homburg nicht alle Abstimmungssettel selbst in die Urne gelegt habe; einzelne Abgeordnete hätten das direkt gethan und so hätte ein Abgeordneter mehr Zettel in die Urne legen können.

Präsident Graf v. Allessrem erklärt: Er habe die genaue Einhaltung der Bestimmungen angeordnet.

Abg. Homburg (konf.): Er habe die Zettelabgabe genau kontrollirt können. (Rufe links: Ist nicht wahr. Lärm und Pfuirufe rechts.)

Auf die Frage des Präsidenten meldet sich Abg. Antrid (Soz.) als der Rufer und erhält einen Ordnungsruf.

Abg. Antrid ruft: Es war Mogelei. Der Präsident: Ich rufe Sie zum zweitenmale zur Ordnung. Wir sind hier im Deutschen Reichstag. (Beifalles Bravo rechts und im Centrum.)

Als Abg. Webel sagt, die Sozialdemokraten hätten kontrollirt, daß Abg. Homburg unmöglich die Zettelabgabe genau kontrolliren konnte, erklärt Präsident Graf v. Allessrem: Hier ist niemand angefeindet, die Geschäfte des Hauses zu kontrolliren, wie ich. Ich bin gerecht gegen alle Parteien. (Andauerndes Bravo rechts und im Centrum.)

Nachdem in unerheblicher Debatte § 10 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen worden ist, vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

eines größeren Werkes. 1864 erst schrieb er die Messe in D-moll. Der Lernende war Meister geworden. Wie Regentropfen in leuchtendes Erdreich strömten dann die Eindrücke von Person und Musik M. Wagners in die Seele Brudners. Das war die Musik, wornach ihn verlangte. 1865, bei den ersten Triptan-aufführungen lernte Brudner den Musikdramatiker kennen. Wie tief eigentlich dessen Art auf den sinfonischen Stil des österreichischen Meisters eingewirkt habe, läßt sich erst entscheiden, wenn genauere Studien über Brudner gemacht sein werden. Die erste Sinfonie, theilweise vor, theilweise nach der Münchener Reise entstanden, 1868 in Linz aufgeführt, ist 1891 überarbeitet worden. Die erste Messe zeigt übrigens keine innere Verschiedenheit von den übrigen Werken.

Wie dem auch sei, die Verwandtschaft Brudners mit Wagner geht nicht über jenes Maß hinaus, das den großen Kondidieren einer bestimmten Zeit gemeinam zu sein pflegt. Mozart und Gaid, selbst Bach und Haendel, klingen viel mehr in Lehnlichkeiten als Wagner und Brudner. Des letzteren selbständiger Sinn verzieht sich ja schon durch die Wahl der Sinfonie, welchem Gebiet sich der Messenkomponist immer entschiedener zu wandte, obgleich er damals, mangels gentler Debanung, nahezu als hoffnungsloses Brachland angesehen wurde.

1868 und 1869 schuf Brudner noch zwei Messen, in F-moll und E-moll. Dann wurde er Sinfoniker. Nur 1883/84 entstand noch ein weiteres großes Chorwerk, das Te Deum. Die zweite Sinfonie (1871/72) verfaßte er in Wien. Herold hatte ihn 1867 nach Sechters Tod in die Hofkapelle berufen und erwarbte ihm die Professur für Orgel, Harmonielehre und Contrapunkt am Konservatorium. Brudners Stern war am Aufsteigen. 1869 und 1871 unternahm der gefeierte Organist sogar Reisen nach Rom, Paris, und nach London, wo er überaus wegen seines virtuosen Spiels und genialen Improvisirens das größte Aufsehen erregte.

Aber gerade Wien war es, wo ihm die Jahrzehnte von 1870 bis 1890 herzlich teuer gemacht wurden, als ausübendem wie als schaffendem Künstler. Die Philharmonie verweigerte der rührend einfachen zweiten Sinfonie (die heutzutage von Nikisch in Berlin, von Böhmig in Stuttgart mit unbestrittenem Erfolge dirigirt wird), die Aufführung, und als Brudner 1878

sich selber half und das Werk ans Licht brachte, schloß Hauskild den Koncertbericht vor der Sinfonie ab, „um nicht der Schmach zu gedenken, die dem Musikereinsatze durch Brudner angethan worden sei“. Die Gerechtigkeit erfordert, die Thatsache festzustellen, daß lange ehe Brahms mit einer Sinfonie hervortrat, gegen Brudner eine Spannung bestand, die keinen anderen Beweggrund gehabt haben kann, als die Freundschaft mit Wagner, dem damals überall und namentlich in Wien, bestgehähten deutschen Kondidieren. Man wunderte sich nicht, daß für Brudner gerade in Wagnerkreisen — später auch ohne wagnerischen Hintergrund — lebhaft „agitirt“ worden ist. Es gibt ja Agitatoren und Gegenstände der Agitation in allen Spielarten. Im Fall Brudner liegt die Sache einfach so: die planmäßigen Unterdrückungsversuche einer gewissen Partei, die Verhöhnung und Schmähung, die noch immer von ihr betrieben wird, legen den Unparteiischen, die von Brudners Genie überzeugt sind, die Verpflichtung auf, für ihn einzutreten. Genau wie es im Politischen Protokolle gibt gegen Mißgriffe und Uebergriffe. Zu behaupten, die Brudnerfreunde spielten ihren Meister gegen Brahms aus, ist ein starkes Stück angeht die geschichtlichen Ereignisse vor 1876. Kann man denn nicht heutzutage zwei Sinfoniker nebeneinander gelten lassen, ohne die Vorzüge des einen dem anderen als Fehler aufzunehmen? S. v. Haussegger führte in München einmal Brahmsens und Brudners dritte Sinfonie an einem Abend auf. So war den Vergleich wenigstens ein genügender Anhalt geboten. Rein Zweifel, Brudner hat in der Zeit der Aphorismen, der Pointen, der Epigramme gegen sich die monumentale Linie, den weitgehenden Bogen, — die Länge! Alles lebt jetzt kurz und trachtet nach kurzen Formen. Es gibt auch in der Musik eine Feindschaft gegen jede breite Epik. Nun wohl, Brudner ist doch ein Epiker mit langem Athem. Und wenn wir, um beim Gleichniß zu bleiben, und an die generischen Vorstellungen anzuknüpfen, dem Epos die Freiheit der einzelnen Akropolis und die losen Zusammenhänge zugeben, so müssen wir dies auch der Sinfonie Brudners einräumen. Lassen wir aber einmal die Formfrage beiseite; es kommt doch auf den Werth der musikalischen Gedanken an! Welcher moderne Sinfoniker hat so blühende, ebenso warme

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist heute Vormittag 10 Uhr 37 Minuten in Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von Schloß Baden hier angekommen. Ihre Königlichen Hoheiten begaben sich um 11 Uhr nach der Großherzoglichen Technischen Hochschule und wohnten im Aula-Saal der Feier des Rektoratswechsels an, die bis nach 1 Uhr dauerte. Von 3 Uhr ab hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Dr. Freiherrn von Babo. Die Rückkehr Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und des Erbprinzen nach Schloß Baden erfolgte 4 Uhr 20 Minuten.

** Gestern und heute fand im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts die XXI. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. Derselben wohnten 15 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder, sowie als Vertreter der Großherzoglichen Regierung Seine Excellenz der Präsident des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimrath Freiherr von Dusch und die Ministerialräthe Dr. Böhm und Seubert bei. Zwei ordentliche und ein außerordentliches Mitglied waren entschuldigt. Den Vorsitz führte der Vorstand der Kommission, Geh. Hofrath Professor Dr. A. Dove aus Freiburg. Ausführlicher Bericht folgt.

* Beim Genossenschaftsvorstand der Badischen Landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft gelangten im Monat Oktober 1902 497 Anträge zur Anzeige, wovon 476 auf die Landwirtschaft und die mitverwandten Nebenbetriebe, 21 auf die Forstwirtschaft entfielen. In 281 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 169 Fällen wurden Renten abgeändert, in 88 Fällen erfolgte die Aufhebung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 102 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 46 Personen aus dem Rentenbezug aus.

— (Städtische Steuerkapitalien.) Die im Jahre 1903 der Berechnung der Gemeindefinanzen zu Grunde zu legenden Steuerkapitalien der Stadt werden sich voraussichtlich von 405 000 000 M. auf etwa 414 000 000 M. erhöhen. An der Erhöhung nehmen Theil die Grund- und Haussteuerkapitalien mit 4 500 000 M., die Gewerbesteuerkapitalien mit 2 000 000 M., die Kapitalrentenkapitalien mit 2 700 000 M. Vermindert haben sich die Einkommenssteuerkapitalien um 16 900 M. Im vorigen Jahre betrug die Vermehrung der Gemeindefinanzen 19 500 000 M., diejenige des Umlageertrages 81 000 M., im Jahre 1903 ist gegenüber dem laufenden Jahre ein Mehrertrag an Umlagen von nur 36 000 M. zu erwarten.

— (Die Bruttoeinnahme aus der diesjährigen Spätharveste) beträgt 12 127 M. 15 Pf., gegenüber 14 975 M. 91 Pf. von der Spätharveste im vorigen Jahre und gegenüber 18 044 M. 81 Pf. von der Frühharveste in diesem Jahre.

— (Bessere Beleuchtung.) Auf dem Festplatz sollen vier Laternen zur besseren Beleuchtung desselben, insbesondere des nach dem Stadtgarten und der Festhalle führenden Zugangsweges aufgestellt werden. — Die Beleuchtung des Promenadenwegs zwischen der Westendstraße und der Riehlstraße soll durch Einrichtung von Gasglühlichtern in den vorhandenen Laternen und durch eine nächste den Straßenbahngleisen auf hohem Stande über die errichtende sogenannte „Luf-

lampe“ verbessert werden. Ebenso soll auf der Gildapromenade gegenüber dem Gebäude der Versorgungsanstalt eine weitere Laterne aufgestellt werden.

— (Nothstandsarbeiten.) Falls in diesem Winter die Veranstaltung von Nothstandsarbeiten nöthig fallen sollte, wird u. A. in Aussicht genommen, gleichwie im letzten Winter Steinlopfarbeiten im Mehlbodenmagazin beim östlichen Gaswerk vornehmen zu lassen. Hierfür wird ein Betrag von 16 750 M. im Entwurf des nächstjährigen Voranschlags vorgesehen. Für die sofortige Inangriffnahme von Nothstandsarbeiten im Bedarfsfalle sind die erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

— (Zurufsetzung.) Nachdem Herr Hauptlehrer Jakob Haag an der städtischen Volksschule dahier auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und lebender Gesundheit auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt worden ist, hat der Stadtrath den ihm zum kommenden städtischen Jahresanfang zu seinem staatslichen Ruhegehalt bewilligt. Gleichzeitig wurde dem Herrn Haag für seine langjährige und erprobte Thätigkeit im städtischen Schuldienst die volle Anerkennung ausgesprochen.

— (Die beim städtischen elektrotechnischen Amt zu bezeichnende Stelle eines Elektroingenieurs) wurde dem Herrn Ingenieur Hermann Brose aus Magdeburg zunächst probeweise übertragen.

— (Die Bürgergesellschaft der Südstadt) hat dem Stadtrath die Absicht einer an Großherzoglichen Ministerium des Innern gerichteten Eingabe, die Erstellung eines Postamts in der Südstadt betreffend, mit dem Anbringen mitgetheilt, das in der Eingabe enthaltene Gesuch seinerseits zu unterstützen. Der Stadtrath ist der Ansicht, daß das Gesuch durchaus begründet ist. Er bittet das Großherzogliche Ministerium dringend, bei der Reichspostverwaltung dahin wirken zu wollen, daß dem Gesuch der Bürgergesellschaft stattgegeben werde.

— (Badischer Kunstgewerbeverein.) Am kommenden Mittwoch, den 19. d. M., hält Herr Direktor Leising aus Brunn über antike und moderne Innenausstattung einen Vortrag, verbunden mit einer Vorführung entsprechender Lichtbilder. Außer den Mitgliedern des Vereins werden Alle, die sich für diesen Gegenstand interessieren, eingeladen. Damen sind willkommen.

Der Kaiser in England.

(Telegramme.)

* Kings Lynn, 14. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und Königin Edward jagten heute in den Wäldern von Sandringham.

* Sandringham, 15. Nov. Um 10 Uhr Abends fand im Schloße eine glänzend verlaufene Theateraufführung statt. In dem zum Theaterraum umgewandelten, mit Blumen und deutschen und englischen Flaggen reichgeschmückten Ballsaal erschienen Seine Majestät Kaiser Wilhelm, die Königin Alexandra am Arme führend, ferner Seine Majestät der König, der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz und Prinzessin Carl von Dänemark und die Gefolge, im ganzen gegen 200 Personen. Sir Henry Irving's Theatergesellschaft brachte Irvings „Waterloo“ zur Aufführung. Darauf folgte eine Vorstellung von Arthur Bourchiers „Doktor Johnson“, wozu die Bourchier'sche Gesellschaft aus London gekommen war. Nach der Vorstellung wurden Irving und Bourchier und die Gattin des letzteren, Miß Banbrugh, vom König aufgefodert, mit den hohen Herrschaften zu soupern, wobei Bourchier auf Wunsch des Königs im Kostüm seiner komischen Rolle blieb. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit ihm und gab seiner Befriedigung über die Vorstellung Ausdruck.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Florenz, 15. Nov. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abend hier eingetroffen.

* Brüssel, 15. Nov. Als heute Vormittag Seine Majestät der König und die königliche Familie nach dem Trauergottesdienst für die königliche Gnadulafürche verließen, gab ein Individuum drei Revolverkugeln in der Richtung auf den König und sein Gefolge ab. Man glaubt, der Revolver sei blind geladen gewesen, da Niemand getroffen wurde. Der Thäter ist verhaftet, er gibt an, Robini zu heißen und Italiener zu sein.

* Marseille, 15. Nov. Der Ausstand der Grubenarbeiter im Bassin des Mittelmeeres ist beendet.

* London, 14. Nov. Kriegsminister Brodrick hielt in Dewsbury eine Rede, in der er sagte, in Irland sei eine gigantische Verschwörung im Gange gewesen, aber die Kraft der Gesehe sei zu mächtig gewesen für die Verschwörer. Bezüglich des Standes der Armee erklärte er, daß es für England ein Leichtes wäre, die gleiche Armee zu haben, wie die Nationen des Kontinents, aber es würde dies nur um den Preis der obligatorischen Aushebung möglich sein. Aufgabe der Regierung sei es, die notwendigen Streitkräfte ohne solche extremen Maßregeln zu verschaffen. Die Regierung sei gegenwärtig am Werk, um die Grundlage für einen endgiltigen Plan zu schaffen. Die englische Armee sei nie so stark gewesen wie jetzt. Sie könne morgen zu viel größerer Ausdehnung gebracht werden, als es im Anfang des Vorentzuges der Fall gewesen sei. Schließlich bat Brodrick, die Kritik möge noch einige Monate warten, bis das neue Armeesystem in Wirksamkeit getreten sei.

* London, 15. Nov. Eine Depesche des „Standard“ aus Shanghai vom gestern meldet, die japanische Garnison hat den Befehl erhalten Shanghai am 22. d. M. zu räumen.

* Madrid, 15. Nov. Das Ministerium ist konstituiert. Das Präsidium übernimmt Sagasta, das Auswärtige der Herzog von Almodovar, Justiz Puigcerver, Finanzen de Guilior, Inneres Moret, Krieg General Weyer, Marine der Herzog von Beragua, Unterricht Romanones, öffentliche Arbeiten Amos Salvador.

* Belgrad, 15. Nov. Die Stupschina wird einige Tage keine Sitzungen abhalten. Das Kabinet Belimirovitch will sich erst vergewissern, ob es auf die Unter-

stützung der bisherigen Mehrheit der Stupschina rechnen kann, widrigenfalls es zurückzutreten gedenkt. Das Schicksal des Kabinetts hängt von dem Fortbestand der Fusion zwischen den gemäßigten Radikalen und den Fortschrittler ab.

* Sofia, 15. Nov. In der Sobranje ersuchte der Ministerpräsident, das Haus nicht zu vertagen, da das Kabinet demissionirt habe.

* St. Petersburg, 15. Nov. Infolge allmählicher Verschiebung des Gilmendflusses an der Grenze von Persien und Afghanistan sind zwischen beiden Staaten ernstliche Grenzstreitigkeiten entstanden.

* Jalta, 15. Nov. Prinz Nicolaus von Griechenland mit Gemahlin, sowie Großfürstin Helena sind gestern hier eingetroffen und am Hafen vom Kaiserpaare empfangen worden.

* Kapstadt, 14. Nov. Merriman, der Führer der Afrikanerpartei in der Kapkolonie, sprach sich im Parlamente unbedingt gegen die Vorzugszölle aus. Seiner Ansicht ist die überwiegende Mehrheit des Parlaments beigetreten. Der Premierminister gab darauf die Erklärung ab, daß die auf der demnächst abzuhaltenden allgemeinen südafrikanischen Zollkonferenz von ihm zu ernennenden Delegirten der Kapkolonie sich in keiner Weise für die Vorzugszölle engagiren dürften.

* Kapstadt, 14. Nov. 700 Einwanderer, die am Samstag hier anlangen, liegen in Kapstadt fest, da die Lokalbehörden sich weigerten, ihnen Erlaubnißscheine für Transvaal auszustellen.

Verschiedenes.

† London, 15. Nov. (Telegr.) Bei Pengam, in der Nähe von Cardiff, ein leichtes gestern Nachmittag ein Eisenbahnzug der Great Western-Eisenbahn. 17 Personen wurden verletzt.

† St. Michaels (Cornwall), 14. Nov. (Telegr.) Ein norwegisches Schiff wurde nach Verlust der Masten und dem Sinken nahe, von der Mannschaft verlassen. 13 Mann der Besatzung, darunter alle Offiziere, sind ertrunken.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 16. Nov. Abh. C. 18. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 18. Nov. Abh. A. 19. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Mik Sobbs“, Lustspiel in 4 Akten von Jerome K. Jerome, Deutsch von Wih. Wolters. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 15. November 1902, Vormittags 7 Uhr.
Triest heiter 8°, Florenz wolkenlos 9°, Nizza wolkenlos 6°, Rom wolkenlos 5°.

Wetter am Freitag, den 14. November 1902.

Hamburg, Weh, Chemnitz und München trüb; Wien mäßig und Breslau ziemlich heiter; Neufahrwasser heiter.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 15. November 1902.

Der Kern des hohen Druckes, der bisher das Innere Russlands bedeckte, hat sich seit gestern auf Skandinavien verlegt. In Mitteleuropa, das noch dem Hochdruckgebiet angehört, ist das Wetter, wie bisher, heiter oder neblig; die Morgen-temperaturen lagen vielfach unter dem Gefrierpunkt. Auf den britischen Inseln verursacht eine vor der irischen Westküste gelegene Depression sehr mildes Wetter. Voraussichtliche Witterung: heiter oder neblig, rau.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.2	5.0	4.9	75	NE	bedeckt
15. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.2	3.4	4.3	73	„	„
15. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	758.3	4.0	3.9	64	„	„

Höchste Temperatur am 14. November: 6.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.3.

Niederschlagsmenge des 14. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz. 15. November: 3.14 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Eine Autorität: Geheimrath Herr Dr. med. C. Berlin, schreibt: **Herrn Dr. W. Anecht & Co., Frankfurt a. M.** — Senden Sie sofort 2 Flaschen Ihres Magenbitters „Santis“ an Herrn W., Berlin, B. Straße unt. Nachnahme. . . . Ihr „Santis“ Magenbitter ist vorzüglich, insbesondere ist die Wirkung bei Folgeerscheinungen der Darmträgheit eine ganz eminente. „Santis“ Magenbitter ist erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Colonial- u. Delikatessgeschäften, große Flasche Mk. 2.50, kleine Probeflasche Mk. 1.—

Vertreter unserer Firma in Karlsruhe ist: **Herr Robert Raß, Schützenstraße 15.**

Dr. W. Anecht & Co., Frankfurt a. M.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Raffamenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handtüchern, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

O. Forsberg, Hofkleidermacher, Karlsruhe, Akademiestrasse 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

Gebilde geschaffen wie Brudner? Diese Themen, die bald knapp und inhaltsreicher, bald in Mozartischer Fülle gedeht, immer bedeutsam und das Gefühl sicher bestimmend hervorzuheben, können nur von einem gottbegnadeten Tonbildner stammen. Dessen Genialität leugnen heißt große und starke Einblicke leugnen. So ledern und phylisterhaft sind wir denn doch nicht mehr, wie Beethoven's Zeitgenossen es waren, als sie fanden, „etwas derartig Unzusammenhängendes, Grells, Verworrenes, das Ohr Empörendes, wie — die große Leonorenouvertüre (!) sei schlechterdings noch nie in der Musik geschrieben worden!“

Brudner nannte seine vierte Sinfonie (1880 vollendet, nach mehrmaliger Umarbeitung) die Romantische. In ihr spricht sich das glücklichste Erbtheil der deutschen Romantik, ein zarter Naturförm, in wunderbaren Weisen aus. Ein Naturförm freilich, dem Brudner das Feierliche, das Erhabene, an mehr als einer Stelle beimißt, wo er in dichten Wald gleichsam die verlorene Kapelle betritt, wo er einsam dort zu beten. Brudner war guter Katholik, und die kindliche Sprache seiner echten Frömmigkeit wird nirgends ihre Wirkung verfehlen. Das Ende der Vierten ist eigentlich ein weiches Gebet, dargebracht in ernstem Einberühren, in den Akkorden einer Art von Trauermarsch. Aber unberührte Lebenslust war dem Sinfoniker nicht minder eigen. Von ihr zeugen die Scherzos und Trios mit ihren süßen und süßen Melodien. Der Scherzohilfe mußte einst den Bauern zum Tanze aufspielen, das war die Verzeiht für solche Scherzohilfe. Den Endfäden Brudner's ist jedesmal noch ein heftiger Kampf beschieden: in schroffem Wechsel prallen hier Gewalten aufeinander, wie sie ähnlich Beethoven etwa in der neunten Sinfonie und den letzten Quartetten unvermittelt nebeneinander gestellt hat. Wie man über die Freiheit der Formgebung denken mag, auch die Finales strecken von musikalisch vollblühigen Gedanken.

Brudner war ein Meister des Contrapunkts. Wer zu warmen Melodien hin auch den Genuß plastischen Stimmenaufbaus begehrt, dem bietet Brudner's Contrapunkt reiche Genüsse, und wer vollends Werth darauf legt, daß auch der Contrapunkt keine Arbeit beim Del der Lampe darstelle, der muß entzückt sein, mit welcher Wärme in diesen Sinfonien die Stimmen einander anziehen, suchen, finden, mit welcher Streiklust sie einander bescheiden. Aber nach Ansicht der Feinde ist ja Brudner auch im Contrapunkt — ein Kurpfuscher gewesen.

Ganz ohne Anerkennung und Ehrung ist aber sein Leben doch nicht verlaufen. Als der Strom der Begeisterung, der von dem großen Tonbildner ausging, nicht mehr zu kommen war, wurde Brudner (1891) von der Wiener Universität, an der er Vorlesungen hielt, unter lauten Festlichkeiten zum Ehren doktor ernannt. 1892 bemühte sich die Philharmonie um die Aufführung der achten Sinfonie. Und auf seinen Lebensabend genos Brudner die Gunst des Kaisers, der ihm eine Wohnung im Belvedere überließ. Dort schloß der verehrte Künstler am 11. Oktober 1896 die Augen.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Anleitung zur Ermittlung des Selbstkostenpreises zur Kalkulation.

Bearbeitet von **Hermann Vohr**,
Gewerbelehrer in Offenburg.

Preis 60 Pfennig.

Das „Schülerheft“, textlich gefürzt, das den Kostenberechnungen (Preisermittlungen) der Schüler vorgelesen werden kann, kostet 50 Pfennig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Badischer Kunstgewerbeverein.

Am **Mittwoch den 19. November 1902**,
Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“

Vortrag

von Herrn Professor **Julius Lelsching** aus
Brünn über „**Jugendausstattung in alter und neuer Zeit**“ unter Vorführung von Lichtbildern.
Die verehrlichen Mitglieder, sowie sonstige Interessenten, insbesondere auch Damen, sind hierzu freundlichst eingeladen.
W. 495.1
Karlsruhe, November 1902.

Der Vorstand.

Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel- und Pianinos

von **Er. 756.27**
Berdur, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. A.
sowie geblegener Mittel- und billiger Fabrikate **erzielt sicher** bei höchster Reellität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten **wer als Bezugsquelle erwählt die Firma H. Maurer**
Piano- und Harmonium-Lager,
Karlsruhe i. B.,
5 Friedrichsplatz 5.
Kataloge bereitwilligst.

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Monatsversammlung
am **Mittwoch den 19. Nov. d. J.**,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Saal III, Schrempf.
Vortrag
des Herrn **Glasmaler Drinneberg**
über
„**Gewerbliche Ausstellungen.**“
Gäste willkommen. W. 436

Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe.

402.46 Kaiserstraße 171,
liefern **Bräut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegender Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Bürgerliche Rechtsstreite.

W. 496.1 Nr. 18.898. Karlsruhe.
Der Apotheker **Gustav Eckert** zu Karlsruhe, **Prozessbevollmächtigter**: Rechtsanwalt **Dr. Sanders** in Karlsruhe, klagt gegen seine Ehefrau **Eva geb. Bth., 3. Jt.** an unbekanntem Ort abwesend, früher zu Karlsruhe bei ihm wohnhaft, auf Grund der Behauptung, daß die Beklagte die Ehe gebrochen und durch ehebrüchliche und unethische Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet habe, daß dem Kläger die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden könne mit dem Antrage auf Urteil dahin: die zwischen den Streittheilen bestehende Ehe wird aus Verhinderung der Beklagten geschieden. Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.
Der Kläger, Vertreter ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die vierte Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Karlsruhe auf
Montag den 26. Januar 1903,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 14. November 1902.
Burger,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts

vom Gerichte zu bestimmender Höhe; b. an die Kindesmutter an Entbindungs- und Unterhaltskosten den Betrag von 40 Mark zu zahlen.
Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Sengingen auf
Montag, den 12. Januar 1903,
Vormittags halb 10 Uhr,
auf das Rathaus zu Sengingen —
Gerichtstag —
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Sengingen, den 11. November 1902.
Doos,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

W. 488.1 Nr. 32658. Pforzheim.
Der Kohlenhändler **Anton Adam Hummel** in Pforzheim klagt gegen die **Glasmaler James Threl Newell** und **Arthur Müller**, früher zu London, jetzt an unbekanntem Ort, aus Kauf von Kohlen, mit dem Antrage, auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von **24 M. 55 Pf.** und **3 M. 20 Pf.** Kosten einer früheren Klage an den Kläger und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits, einschließlich jener des Verwaltungsverfahrens.
Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim, dessen Zuständigkeit sich auf § 23 C.P.O. stützt, auf:
Donnerstag, den 8. Januar 1903,
Vormittags halb 9 Uhr,
Pforzheim, den 22. Nov. 1902.
Lohrer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

W. 489.1 Nr. 15.860. Pforzheim.
Die Ehefrau des **German Engler**, **Wäders** von Pforzheim, **Franziska geb. Wiehle**, in Pforzheim in Baden, **Prozessbevollmächtigter**: Rechtsanwalt **Fromberg** in Pforzheim, klagt gegen ihren obengenannten Ehemann, früher zu Pforzheim, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, unter der Behauptung, daß der Beklagte sie seit Spätjahr 1873 bösslich verlassen habe und seitdem nicht wieder nach Pforzheim und, bezug auf ihr zurückgekehrt, sein Aufenthalt auch bisher nicht bekannt geworden sei, mit dem Antrage, die von ihr mit dem Beklagten am 5. September 1872 in Pforzheim in Baden abgeschlossene Ehe auf Grund des § 1567 Biff. 2 B.G.B. für aufgelöst zu erklären unter Verfallung des Beklagten in die Kosten des Rechtsstreits.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Pforzheim in Baden in Würdigung der Frist des § 206 C.P.O. in den neuerlich bestimmten Termin von
Freitag, den 2. Januar 1903,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Pforzheim, den 12. November 1902.
Günner,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

W. 489.1 Nr. 10.989. Kenzingen.
Der minderjährige **Wilhelm Kingswald**, uneheliches Kind der **Amalie Kingswald** von Sasbach a. S., vertreten durch den Vormund **Steinbrecher Ferdinand Kingswald** von da; die ledige Dienstmagd **Amalie Kingswald** von Sasbach, zur Zeit in Kenzingen, klagen gegen den **Zimmermann Franz Wiffert** von Kenzingen, früher zu Kenzingen, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, auf Grund der Bestimmungen der §§ 1708 ff. B.G.B., mit dem Antrage, auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung:
a. an das klagende Kind von seiner Geburt an bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres als Unterhalt eine im voraus am Ersten jeden Kalendervierteljahres fällige Geldrente von vierteljährlich 60 Mark, eventuell in

ein zur Deckung der im § 58 Nr. 1, 2 der R.O. bezeichneten Masselofen ausreichender Geldbetrag vorgezogen werden.
Breiten, den 13. November 1902.
Großh. Amtsgericht.
W. 438. Nr. 14.597. Trierberg.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts **Georg Kern** von Trierberg wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Trierberg, den 10. November 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

W. 476. Nr. 32.133. Lörrach.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers **Julius Schiff** in Lörrach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten, sowie der etwa noch bis längstens 5. Dezember 1902 zur Anmeldung gelangenden Forderungen Termin auf:
Mittwoch, den 10. Dezember 1902,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst (Zimmer Nr. 1) anberaumt.
Die Kosten dieses Termins fallen den nachträglich anmeldenden Gläubigern zur Last.
Lörrach, den 12. November 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

W. 459. Nr. 54.167. Freiburg.
Ueber das Nachlass des Kaufmanns **Eugen Wulfs** in Freiburg wird heute am 10. November 1902, **Vormittags 11 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlass überschuldet ist und die Ueberwindung dem Gerichte nachgewiesen ist.
Der Kaufmann **C. F. Montigel** in Freiburg wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **28. November 1902** bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des Nachlasses oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag, den 9. Dezember 1902,
Vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **28. November 1902** Anzeige zu machen.
Freiburg, den 10. November 1902.
Frey,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

W. 479. Nr. 18.047. Bühl.
Ueber das Vermögen des Landwirts **Bernhard Krauth** von Neusäß wurde heute am 14. November 1902, **Vormittags 10 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsagent **Karl Christ** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **8. Dezember 1902** bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des Nachlasses oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag, den 18. Dezember 1902,
Vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **30. November 1902** Anzeige zu machen.
Bühl, den 14. November 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

W. 475. Nr. 52.855. Pforzheim.
In dem Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Landwirts **Gotthard Sebastian** in Tiefenbronn ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf
Donnerstag, den 27. November 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte dahier, Geschäftszimmer Nr. 15, anberaumt.
Pforzheim, den 11. November 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

W. 478. Nr. 21.291. Bretten.
Wir beabsichtigen, das gegen **Wirth Jakob Kühner** von Gondelsheim eröffnete Konkursverfahren einzustellen, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung hierzu wird bestimmt auf:
Freitag, den 21. November d. J.,
Nachmittags 4 Uhr.
Die Einfindung unterbleibt, wenn

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.
W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.

W. 450. Schweizingen.
1. Auf Antrag des Erben des **Ziegeleiarbeiters Josef Triebelsorn III.** von Würth wird über den Nachlass des Erbläfers gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
2. Als Nachlassverwalter wird **Rechtsagent Philipp Sams** in Schweizingen bestellt.
Schweizingen, den 30. Okt. 1902.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

W. 486. Nr. 21.342. Ueberlingen.
Ueber das Nachlass des verstorbenen Landwirts **Josef Baur** in Ueberlingen wird zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger die Nachlassverwaltung angeordnet.
Zum Nachlassverwalter wird **Rathschreiber Kratzer** in Marldorf bestellt.
Ueberlingen, den 14. Nov. 1902.
Großh. Amtsgericht.